

## Nachdenken über Afghanistan

Meine Motivation, mit nur beschränktem Wissen über Afghanistan zu schreiben, ist der Verdacht, dass die allgemein zu hörenden Urteile unglaubwürdig sind. Dazu kommt ein persönlicher Ärger über die Wollust, mit der westliche Medien das „Scheitern des Westens“ geradezu feiern, um der Dummheit unserer Politiker die Besserwisserei der späten Kommentare („Man hat doch schon immer wissen können!“) entgegenzusetzen.

Wer über das Schicksal Afghanistans unter dem Einfluss fremder Mächte nachdenken möchte, muss auch darüber spekulieren, wie dieses Schicksal ausgesehen hätte, wenn es keine sowjetische Invasion und keine spätere NATO-Einmischung im UNO-Auftrag gegeben hätte.

Die Vorgeschichte des heutigen Afghanistans ist durch einige Aspekte gut beleuchtet:

- Afghanistan umfasst ein Hochgebirge sowie im Südwesten Wüstengebiete zwischen dem persischen und dem indischen Bereichen (siehe Anhang zur schicksalhaften Topographie)
- Vor 200 Jahren galten nur die Paschtunen<sup>1</sup> (etwa 40%) als Afghanen, der Begriff wurde erst später auf Bevölkerungsgruppen wie Tadschiken (etwa 30%), Hazaras<sup>2</sup> (etwa 10%), Belutschen, Usbeken, Turkmenen angewandt.
- Dementsprechend sind unter den 49 Sprachen der Bevölkerung Dari als afghanische Version des Persischen sowie Paschtu die Hauptsprachen

Im 19. Jahrhundert gelang den Briten eine gewisse Vorherrschaft über Afghanistan<sup>3</sup> im Wettlauf mit Russlands Versuch, an den indischen Ozean vorzustoßen. 1919 musste die volle Unabhängigkeit Afghanistans seitens Englands anerkannt werden; dabei verblieb ein nordöstlicher Teil beim britischen Indien, später Pakistan, der heute noch als Rückzugsgebiet radikaler Clans bekannt ist (sog. Stammesgebiete).

Damit begann die Geschichte Afghanistans als konstitutionelles Königreich mit demokratischer Verfassung mit Wahlen zu einem Zwei-Kammern-Parlament, Frauen-Emanzipation und Frauenwahlrecht sowie Pressefreiheit. 1973 rief Mohammed Daoud Khan die Republik aus; er suchte die Unterstützung der Sowjet-

---

<sup>1</sup> in Indien Pathanen genannt

<sup>2</sup> Hazaras sind Schiiten und werden deshalb von der sunnitischen Mehrheit unterdrückt

<sup>3</sup> Ohne jedoch trotz blutiger Verluste je das Territorium zu beherrschen

union und wurde 1979 seinerseits von den Kommunisten gestürzt. Die kommunistisch geführte „Demokratische Republik Afghanistan“ versuchte mit sowjetischer Unterstützung eine gesellschaftliche Modernisierung, z.B. mit ländlichen Bildungsprogrammen. Innerafghanischer, eher konservativer militärischer Widerstand wurde u.a. von den USA und Pakistan im Rahmen der Eindämmungsstrategie gegenüber dem Kommunismus unterstützt, wogegen die Sowjetunion im Dezember 1979 Truppen ins Land schickte. Nach 10jährigem Krieg zogen die sowjetischen Besatzungstruppen ab; die Kommunisten konnten noch 3 Jahre in Kabul regieren, dann übernahmen die von USA, Pakistan und Saudi Arabien unterstützten Mudschahedin.

*Würde man die Geschichte Afghanistans nach der kommunistischen Machtergreifung ohne ausländische Einmischung fortschreiben, wäre eine relativ moderne Entwicklung mit Alphabetisierung ähnlich der im sowjetischen Tadschikistan denkbar, d.h. in ziemlicher Armut und Stammeskämpfen, aber dann in den 90er Jahren endend mit einer postkommunistischen Autokratie wie in den ex-sowjetischen, zentralasiatischen Staaten. Wären die vielen Opfer des anti-kommunistischen Bürger- und Befreiungskrieges unter amerikanischer Einwirkung vermieden worden, wäre die Bevölkerungsentwicklung noch steiler verlaufen als tatsächlich eingetreten.<sup>4</sup> Wäre das gemessen an der tatsächlichen Entwicklung positiv zu bewerten?*

So aber scheiterten die siegreichen Kriegsherren an persönlichen und Stammesrivalitäten. Es setzte sich die in Pakistan an saudisch finanzierten Glaubenschulen (Madrassas) ausgebildete Kampforganisation der Taliban („Schüler“) durch und errichtete 1996 eine fundamentalistisch-radikale islamische Herrschaft, das Islamische Emirat Afghanistan, mit konsequenter Anwendung der Scharia sowie der Entfernung der Frauen aus Öffentlichkeit und Bildungssystem. Es ist zu vermuten, dass damals das enorme Bevölkerungswachstum sowie die wirtschaftliche Inkompetenz der Glaubenskrieger nur durch Finanzienschüsse der Saudis überlebt werden konnte. Als man dann nach den Anschlägen vom 11. September 2001 in den USA dem Chefterroristen der Al Qaida Schutz gewährte, griffen die USA mit NATO-Verbündeten, darunter Deutschland, mit UNO-Mandat ein. Die von ihnen unterstützte innerafghanische Widerstandsbewegung

---

<sup>4</sup> Die Bevölkerungsentwicklung zeigt eine Vervierfachung von 1971 bis 2020 auf 40 Mio. mit einem Rückgang um 1,8 Mio. von 1979 bis 1987, wohl auf Grund der enormen Auswanderung während der russischen Besatzung.

aus Tadschiken, Usbeken und Hazara („Nord-Allianz“) übernahm Regierung und Land auf der Grundlage einer Machtteilung, die nie richtig funktionierte.

Die westlichen Truppen versuchten, nicht als neue Kolonialherren aufzutreten, mussten dann aber zuschauen, wie unter den neuen, nach einer neuen Verfassung gewählten Herren Korruption, gegenseitige Blockaden und Unfähigkeit um sich griff. Es ist zu vermuten, dass die in den Untergrundkampf und Terror ausgewichenen Taliban trotz ihrer Brutalität in weiten Teilen der Bevölkerung, insbesondere paschtunischer Ethnie, davon profitierten, dass die Unfähigkeit der Regierung offenkundig war und die zumeist christlichen NATO-Truppen kaum als Freunde betrachtet wurden. So scheiterte nicht nur das Vorhaben, eine moderne Staatsorganisation nach demokratischen Regeln zu schaffen, sondern insbesondere auch das Ziel, eine schlagkräftige moderne Armee zu schaffen, die den Taliban militärisch überlegen sein sollte.

Man kann aber die militärische Entwicklung zu Gunsten der Taliban nicht beschreiben, ohne den verdeckten Krieg Pakistans gegen dieses Afghanistan zu erwähnen. So wurde es den Taliban stets gestattet, sich nach Osten in die pakistanischen Stammesgebiete oder nach Süden ins pakistanische Belutschistan zurückzuziehen, wo das Oberkommando der Taliban in Quetta ungestört blieb. Demgegenüber war es den afghanischen Truppen und den NATO-Truppen unmöglich, die Taliban über die Grenze hinweg zu verfolgen oder dort zu bombardieren. Man deutet dieses Verhalten Pakistans, immerhin ein Verbündeter der USA und von diesen reichlich mit Geld unterstützt!, als Einkreisungsangst gegenüber einem demokratischen Nachbarn im Westen, der sich mit Indien im Osten verbünden könnte.

Zu erwähnen sind auch die westlichen Interessen in den zentralasiatischen Ex-Sowjetrepubliken Usbekistan, Kirgisien und Tadschikistan. Hier haben sich die USA und auch Deutschland militärische Rückzugsmöglichkeiten gesichert, die für das Engagement in Afghanistan erforderlich waren. Mir scheint klar, dass diese Beziehungen nun isoliert und sinnlos geworden sind, was Putin sehr freuen wird - ein weiterer Bereich, aus dem sich die USA zurückziehen müssen.

Auf der anderen Seite der westlichen Zielverfehlung standen allerdings 20 Jahre von 2001 bis 2021, in denen den Afghanen von den NATO-Staaten enorme Geldmittel und Ernährungshilfen<sup>5</sup> zur Verfügung gestellt wurden, so dass in dieser

---

<sup>5</sup> Bis 2021 sollen 40% der Nahrungsmittel importiert und vom Westen finanziert worden sein, was zurzeit nicht mehr geschieht und die Ernährungslage katastrophal verändert hat; 20-30% der Bevölkerung dürften Hunger leiden.

Zeit trotz der Verdoppelung der Bevölkerung Hunger und nackte Not vermieden werden konnte. Gute Jahre waren es auch für viele Frauen und Kinder, denen Schulen gebaut und Ausbildung ermöglicht wurden. Gut ging es auch denen, die Mohn anbauten, Heroin produzierten und den Rauschgifthandel in der Hand hatten; denn sehr zum Ärger vieler Beobachter verzichteten die NATO-Truppen auf eine polizei-artige Einmischung in die autonome Innenpolitik Afghanistans, die Warlords und andere Clanchefs auch in dieser Beziehung gewähren ließ - ein Teil der Korruption des Systems.

Gescheitert ist aber insbesondere die afghanische Gesellschaft, in der früher schon liberaleres Denken gepflegt worden war<sup>6</sup>; sie fiel insbesondere außerhalb der Städte unter dem Druck des gewalttätigen Taliban-Terrors in radikal islamistische Ideologien zurück und sah in der angestrebten demokratischen Ordnung wohl kein verteidigungswertes Gut, für das sich zu kämpfen und ggf. sogar zu sterben lohnte.

*Man kann also nun noch einmal fragen, wie die Entwicklung Afghanistans verlaufen wäre, wenn man 2001 die Taliban-Regierung hätte gewähren lassen. Ich bin überzeugt, dass dies eine noch größere Katastrophe für die Bevölkerung geworden wäre als die Intervention zum Sturz der Taliban 2001. Afghanistan hätte sich zum Armenhaus der Welt entwickelt; in keinem Land der Welt wären Frauen rechtloser und grausamer behandelt worden als hier. Vielleicht hätte das Elend der Bevölkerung zu einer gewissen Professionalisierung der Regierungsführung gezwungen, vielleicht auch zu einer Öffnung zu wirtschaftlicher Kooperation mit Investitionen von außen. Nicht auszuschließen wäre damals eine Weiterung des Taliban-Terrors auf Pakistan gewesen, wo es entsprechende Gruppen immer gegeben hat und radikaler, gewalttätiger Islam weit verbreitet ist. Für weniger wahrscheinlich halte ich die Behauptung, dass das afghanische Taliban-Regime den weltweiten Terrorismus spürbar verstärkt hätte; Al Qaida oder der IS brauchten den afghanischen Hafen nicht und sind auch so weltweit zu Hause.*

In meiner Einschätzung weit überschätzt wird der letzte Akt der westlichen Stabilisierungsversuche eines demokratischen Afghanistans. Sicher haben die

---

<sup>6</sup> In der Verfassung von 1964 erhielten Frauen das aktive und passive Wahlrecht - zunächst nur, wenn sie lesen und schreiben konnten, später alle Frauen.

NATO-Generäle die Schwäche der afghanischen Armee nicht realistisch eingeschätzt. Das ist Stoff für nachträgliche Besserwisser, die - siehe Eingangsbe-  
merkung - geradezu Freude daran haben, andere als dumm zu bezeichnen. Der  
schwerste Fehler am Ende der Intervention war die amerikanische Ungeduld,  
sich aus dem nah- und mittelöstlichen, muslimischen Konflikträumen von Palästina  
bis Afghanistan zurückzuziehen. Diese Ungeduld hat schon Barack Obama gelei-  
tet, als er die USA aus dem syrischen Krieg herausgehalten hat. Sein Nachfolger  
Trump allerdings war in seiner Beratungsresistenz so töricht, den Taliban schon  
am Anfang von Verhandlungen zu sagen, wann er endgültig abziehen würde - eine  
schlimme Fehlentscheidung, die jeden Kompromissdruck aus der Sache genom-  
men hat. Wahrscheinlich ist damit auch die ohnehin schlechte Kampfmoral der  
afghanischen Regierung und Armee zusätzlich ruiniert worden. Es ist eher noch  
erstaunlich, dass sich die Minister und Generäle nicht früher mit ihrem Geld ins  
Ausland abgesetzt haben, wahrscheinlich hatten sie noch auf einige Tage oder  
Wochen mehr gehofft, zu raffen, was zu raffen war.

Aber auch in dieser Frage machen sich viele Kommentatoren lieber über die  
„Unfähigkeit“ der westlichen Regierungen lustig, als nüchterne Analysen zu lie-  
fern, wie ich es hier versuche.

#### **Und wie geht es weiter?**

Es bleibt spannend; der Westen hat allen Grund, den Taliban keine helfende  
Hand zu geben; es wird auch Spiegelfechtereie sein, wenn man Finanzhilfen an die  
Regierung in Kabul gibt im Vertrauen auf irgendwelche Taliban-Zusagen, men-  
schen- und insbesondere frauenrechtliche Standards einzuhalten. Das Äußerste  
dürften auf absehbare Zeit humanitäre Sachleistungen sein. Dabei wird man die  
grauenhaften Berichte über die Hungersnot ebenso aushalten müssen wie die aus  
dem Jemen und afrikanischen Regionen. Man wird sie aushalten müssen, weil  
schon lange nicht mehr genug Geld da ist, um die Hungersnöte in den vielen Kri-  
sengebieten der Welt zu stillen<sup>7</sup>.

Diese Situation werden insbesondere Russland und China ausnutzen und den  
Taliban-Machthabern (weniger dem afghanischen Volk) unter nur einer Auflage  
großzügige Hilfe anbieten: dass sie absolut verhindern, dass islamistischer Ter-  
ror in Russland oder China unterstützt werden. Darüber hinaus werden beide  
Mächte in Rivalität versuchen, in Verkehrsinfrastruktur nach dem Vorbild des

---

<sup>7</sup> Dem Welternährungsprogramm fehlen bereits 6 Mrd. \$, nachdem die Corona-Pandemie die Er-  
nährungskrisen weltweit verschärft hat.

Salang-Tunnels (siehe Topographie-Anhang) so zu verbessern, dass sie an die vermutlich riesigen Rohstoffvorkommen<sup>8</sup> herankommen.

Das wird das Taliban-Regime mittelfristig stabilisieren. Ich halte es aber auch für wahrscheinlich, dass es einen Trend zur Professionalisierung geben wird und auch zur ganz allmählichen Anpassung an internationale Erwartungen, also kein salafistischer Steinzeit-Islam, sondern eher eine Entwicklung, wie sie in Ansätzen auch in Saudi Arabien und VAR zu beobachten ist, die offenbar nicht mehr gewillt sind, islamischen Fundamentalismus zu praktizieren und zu exportieren.

Interessant wird auch die Entwicklung der Beziehungen zu den Nachbarn. Der Iran wird wenig Interesse haben, dem Sunniten-Regime zu helfen, dass die Schiiten im Lande als Ketzer unterdrückt. Von den nördlichen Nachbarn sind insbesondere die Tadschiken eng mit dem zweitgrößten Bevölkerungsteil verbunden; die Tadschiken neigen allerdings historisch weniger zu radikalem Islam als die Paschtunen und waren wiederholt innenpolitische Gegner der überwiegend paschtunischen Taliban, was jederzeit wieder aufbrechen könnte bis hin zu einer neuen „Nordallianz“ mit Usbeken und Hazara. Gefährlicher wäre eine weitere Radikalisierung von Islamisten beim pakistanischen Nachbarn, der bisher die afghanischen Taliban als verdeckter Verbündeter unterstützt hat, aber gleichzeitig entsprechende, in Pakistan aktive Gruppen bekämpft hat; das könnte Pakistan weiter destabilisieren und kompensierend den Einfluss Chinas auf dieses aus chinesischer Sicht Transitland seiner Seidenstraßen-Strategie weiter stärken.

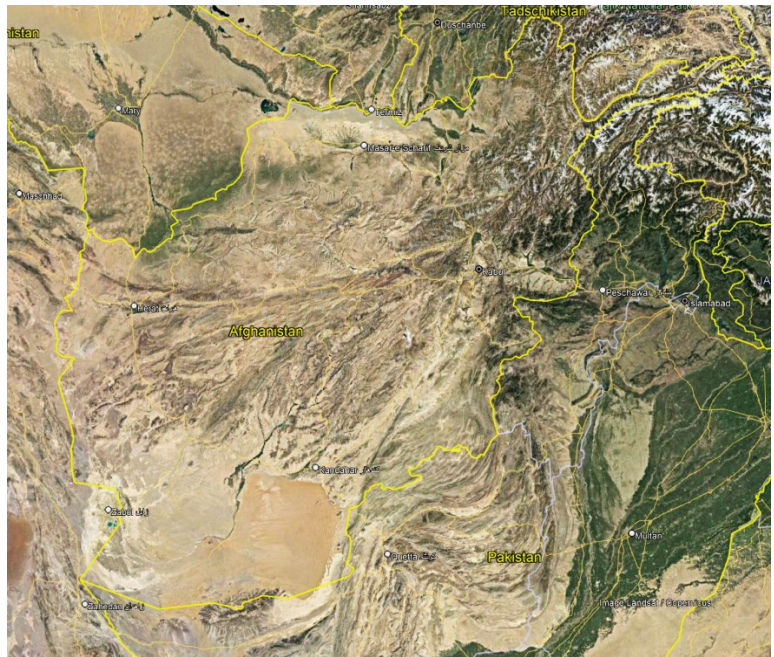
Gerd Eisenbeiß , 17 . Februar 2022

---

<sup>8</sup> Vermutet werden Mineralvorkommen u.a. an Kohle, Kupfer, Eisenerz, Lithium, Uran, Seltenen Erden, Chromit, Gold, Zink, Talk, Baryt, Schwefel, Blei, Marmor, Schmuckstein, Erdgas, Erdöl im Wert von mindestens 1000 Mrd. \$.

## Anhang: Topographie

Der größte Teil Afghanistans ist Gebirge; 90% des Landes liegen mehr als 600 m über dem Meeresspiegel. Die Grenze zu Pakistan liegt weitgehend auf mehr als 2000m Höhe, die Khyber-Pass-Grenzstation zwischen Kabul (1800m) und Peschawar (550m) liegt auf 900m Höhe. Dieser Pass ist der wichtigste Übergang von Zentralasien nach Indien und war schon Teil der historischen Seidenstraße. Der höchste Punkt (7485m) des Landes liegt im Nord-Osten im Hindukusch, der tiefste mit 285 m am Amudarja an der Grenze zu Turkmenistan.



Mehrere Gebirgszüge zerteilen das Land von Nord-Osten her. Wie in ähnlichen Regionen der Welt (Kaukasus, Bosnien, Neu-Guinea, auch Schweiz) fördert diese Topographie kleinräumige Stammesidentitäten mit entsprechend differenzierten Dialekten und macht es zugleich schwer, zu einer großräumigen nationalen Identität zu kommen. Vielfach sind solche Hochgebirgsregionen Rückzugsgebiete für kleine Völker, die von anderen aus den fruchtbaren Flusstälern im Tiefland verdrängt werden, sich dann aber als „Bergfestungen“ gegen Eroberer gut verteidigen lassen. So sind im Falle Afghanistans Weltmächte wie Russland/ Sowjetunion, USA und Großbritannien blutig gescheitert (selbst Putin hat im Falle Tschetschenien insofern kapituliert, als er Ramsan Kadyrow gegen das Versprechen absoluter Loyalität diktatorische Vollmacht eingeräumt hat).

Heute sind solche topographischen Barrieren leichter zu überwinden; so hat die Sowjetunion schon 1964 eine winterfeste Straßenverbindung von Kabul in den Norden durch den Salang-Tunnel (fast 3 km lang, unter einem 4000m Gebirgszug) möglich gemacht. Da Afghanistan als reich an Rohstoffen gilt, dürfte die Topographie für kapitalstarke Investoren keine Hürde mehr sein, wenn im Übrigen wirtschaftliche und politische Stabilität gewährleistet würde.